

Impuls zum 01. November 2022 – Hochfest Allerheiligen

Allerheiligen gehört zu den ältesten Festen, die die Kirche kennt. Seine Anfänge reichen in der östlichen Kirche bis in das 4. Jh. zurück, die abendländische Kirche begehrt seit dem 7. Jh. ein Fest aller heiligen Märtyrer, zunächst noch am 12. Mai, da an diesem Tag des Jahres 609 das römische Pantheon zur christlichen Kirche Sancta Maria ad Martyres geweiht wurde. So überliefert es uns die Legenda aurea des Jacobus von Voragine, die auch die Begründung für die Verlegung auf den 01. November bereithält:



*Zu den Zeiten des Kaisers Phocas, da die Römer schon lange Christenglauben hatten empfangen, bat der Papst Bonifatius, der der vierte war nach dem großen Gregorius, um das Jahr 605 den Kaiser Phocas, dass er ihm den vorgenannten Tempel (das römische Pantheon; GZ) gäbe; das geschah, und er tilgte daraus alle Unreinigkeit der Götzenbilder, und weihte ihn am 12. Mai in Sanct Marien und aller Märtyrer Ehre, und nannte den Ort Sanct Marien zu den Märtyrern; jetzt aber nennt ihn das Volk Sancta Maria Rotunda. Denn die Feste der Bekenner wurden zu der Zeit von der Kirche noch nicht gefeiert. Da nun aber zu diesem Feste eine große Menge des Volks zusammen kam, und das Fest aus Mangel an Kost nicht mochte gefeiert werden, so verordnete ein Papst Gregorius mit Namen, dass man das Fest am 1. November sollte halten, da um die Zeit der Nahrung mehr ist, auch Ernte und Weinlese da gehalten werden; und ordnete, dass der Tag zu Ehren Aller Heiligen durch alle Welt feierlich werde begangen.*

Blickt man auf das biblische Verständnis von Heiligkeit, wie es vor allem Paulus und seine Schüler in den Briefen des Neuen Testaments beschreiben und verstehen, so wird deutlich, dass sich diese Heiligkeit nicht bloß auf diejenigen bezieht, die uns durch ein besonders intensives Leben in der Nachfolge Christi zum Vorbild werden oder durch die Bluttaufe (wie das Martyrium auch genannt wird) zu Heiligen geworden sind. Vielmehr sind alle Christen durch ihre Taufe zur Heiligkeit berufen, sind die Heiligen in Christus, wie Paulus immer wieder schreibt. Sie bilden das heilige Volk Gottes, wengleich die Vollendung ihrer Heiligkeit auf Erden nie vollkommen erreicht werden kann. Der Einleitungstext zum Allerheiligenfest aus dem „Schott“ sagt dazu Folgendes:

*Allerheiligen ist wie ein großes Erntefest; eine „Epiphanie“ (ein Aufscheinen; GZ) von Pfingsten hat man es auch genannt. Die Frucht, die aus dem Sterben des Weizenkorns wächst und reift, sehen wir, bewundern wird, sind wir. Noch ist die Ernte nicht beendet; Allerheiligen richtet unseren Blick auf die Vollendung, auf das Endziel, für das Gott uns geschaffen und bestimmt hat. Noch seufzen wir unter der Last der Vergänglichkeit, aber uns trägt die Gemeinschaft der durch Gottes Erwählung Berufenen und Geheiligten; uns treibt die Hoffnung, dass auch wir zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes gelangen werden. Und schon besitzen wir als Anfangsgabe den Heiligen Geist.*

(Schott-Messbuch für die Sonn- und Festtage des Lesejahres A. Hg. v. den Benediktinern der Erzabtei Beuron. Beuron 1982, 706.)

Ich finde, dass das doch schöne Aussichten sind, an die wir uns immer wieder erinnern und die wir uns auch immer wieder vor Augen führen sollten, die uns vielleicht auch wieder neue Kraft geben könnten, wenn uns die Tage allzu trübe werden wollen.